

# Kanzel von 1550 aufwändig restauriert

Friedenskirchengemeinde Westerholt investiert 7452 Euro aus Spendenmitteln / Adler unklar

„Sehenswert ist die Kanzel, die zu den ältesten in Ostfriesland zählt“, heißt es auf der Internetseite des Kirchenkreises.

VON KLAUS HÄNDEL

**WESTERHOLT** – „Restaurierung der Kanzel/Schalldeckel: als Neufassung nach Befund der farblichen Erstfassung von 1754“ lautet der Titel einer Dokumentation, in Auftrag gegeben vom Amt für Bau- und Kunstpflege, Osnabrück, für die gerade abgeschlossene Komplettsanierung der Kanzel in der Friedenskirche Westerholt.

Nach der letzten Sanierung vor gut 40 Jahren hatten Staub und Luftfeuchtigkeit der Kanzel zugesetzt, erklärt Pastor Peter Beyger. Deshalb habe sich der Kirchenvorstand im

vergangenen Jahr dazu entschlossen, Spenden für eine erneute Sanierung zu sammeln. „Auftraggeber der Restauratorin Karin Hesse, Winsen, war das Amt für Bau- und Kunstpflege in Osnabrück. Die Bauaufsicht oblag Detlev Abel“, sagt Peter Beyger.

Der älteste Teil der Kanzelanlage ist der Kanzelkorb von 1550, bestehend aus Faltenwerk und Rahmungen aus Eiche. Der Korb ist altersbedingt verzogen. Die Faltenwerkfüllungen wurden vermutlich um 1600 in die Kanzelkorbarchitektur zur Zweitverwendung eingebaut. Das zu den Sitzreihen der Kirchgänger zeigende Adlerwappen konnte noch nicht genau zugeordnet werden. „Vermutlich geht es auf die Zeit um 1550 nach Esens und die Grafschaft Rietberg zurück“, erklärt der Pastor. Hero Onken von Esens, Vater des Junkers Balthasar, hat in der Kirche zu Westerholt 1496 gegen Graf Edzard gekämpft. Die Schwester des Junkers Balthasar, Onna, heiratete 1525 Graf Otto III. von Rietberg. „Dadurch war das Harlingerland von 1540 bis 1576 und von 1584 bis 1600 mit der Grafschaft Rietberg in Personalunion verbunden“, so Peter Beyger weiter. Die Grafen führten den Titel „Herr zu Esens, Stedesdorf und Wittmund“ und trugen im Wappen einen goldenen Adler auf rotem Grund.

Eine Stellungnahme zu dieser möglichen, derzeit einzigen Erklärung für das Wappen seitens der Ostfriesischen Landschaft sei in Arbeit, so der Pastor.

1754 entstand der Schalldeckel und die erste durchgängige Farbfassung: Marmorimitation mit blau-grünen Adern zu monochromen, dunklen blau-grünen Flächen. Die Restauratorin Karin Hesse geht davon aus, dass das damalige Pastorenehepaar Anton Conrad und Helena Gertruth Hoppen den Schalldeckel gestiftet haben und die Kanzel zu dieser Zeit erstmals renoviert wurde. Die Namen der vermuteten Stifter sind im Kranz des Deckels erwähnt, ebenso der erst 1962 in großen Lettern hinzugefügte Bibelvers „Du sollst Ihnen meine Worte sagen, Sie gehorchen oder lassen’s“ (Hesekiel, 2,7).

Mittig unter dem Schalldeckel hängt eine Taube, Eichenholz, vergoldet. Sie hängt über dem Prediger als Zeichen dafür, dass er im Namen Gottes spricht.

Vor rund 20 Jahren wurden die ersten Farbproben genommen, so dass an einigen Stellen die Farbe fehlte. „Nach diesen Untersuchungen und der jetzigen Restaurierung, die rechtzeitig vor der Namensgebung der Kirche abgeschlossen werden konnte, erstrahlt die aufwändig restaurierte Kanzelanlage wieder in der Farbgebung von 1754. Mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden“, sagt Pastor Peter Beyger im Namen des gesamten Kirchenvorstandes, der sich sehr für die Instandsetzung engagiert hat. Die neuen Elemente (Verbindungsstück Korb/Deckel, Treppe, Fuß und Chorschranke) wurden farblich angepasst.



Pastor Beyger zeigt auf die Taube. Sie besagt symbolisch, dass der Prediger im Namen Gottes spricht. FOTOS: HÄNDEL



Die Herkunft und Bedeutung des Adlers ist unklar.